Geschwister-Scholl-Gymnasium

Städt. Ganztagsgymnasium mit bilingualem Zweig und Europaschule in Velbert

Spotlight

Europaschule

14.06.2019

Das GSG als Europaschule

„Als Europaschule fördern wir verstärkt den Gedanken der europäischen Einigung und Verständigung. Wir vermitteln an unserer Schule neben dem Wissen über Europa besondere fremdsprachliche und interkulturelle Handlungskompetenzen."
(Auszug aus unserem Schulprogramm)

„Meine Überzeugung von einem vereinten Europa ist durch meinen Aufenthalt in Brüssel nur noch gewachsen." Diese Aussage tätigte Vivien Rzytki, Schülerin der Q1 an unserer Schule. Sie hatte die Möglichkeit, die Europaabgeordnete Petra Kammerevert im Rahmen des Girl's Day drei Tage lang in Brüssel zu begleiten.
Als Europaschule fördert das GSG in jedem Schuljahr den Gedanken an ein vereintes und friedvolles Europa. In unserem Schulprogramm betonen wir ausdrücklich, dass durch intensives Fremdsprachenlernen, durch die Begegnungen mit europäischen Nachbarn, durch die Möglichkeit von Auslandspraktika und vieles mehr dem Europagedanken ein sehr hoher Stellenwert in unserem Schulleben zukommt.
Gerade in Zeiten, in denen unsere Gesellschaft vielfältiger, aber damit auch zerklüfteter wird, in der die digitale Entwicklung rasant voranschreitet und eine wachsende Ungleichheit zwischen arm und reich sichtbar wird, setzt das GSG auf Verständigung zwischen den Völkern und auf den europäischen Gedanken. Bei einer großen, im Rahmen der Europawoche veranstalteten Podiumsdiskussion erhielten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die verschiedenen Positionen der Europaparteien. Die Rückmeldung der Schüler war durchweg positiv und es wurde engagiert und kritisch diskutiert.

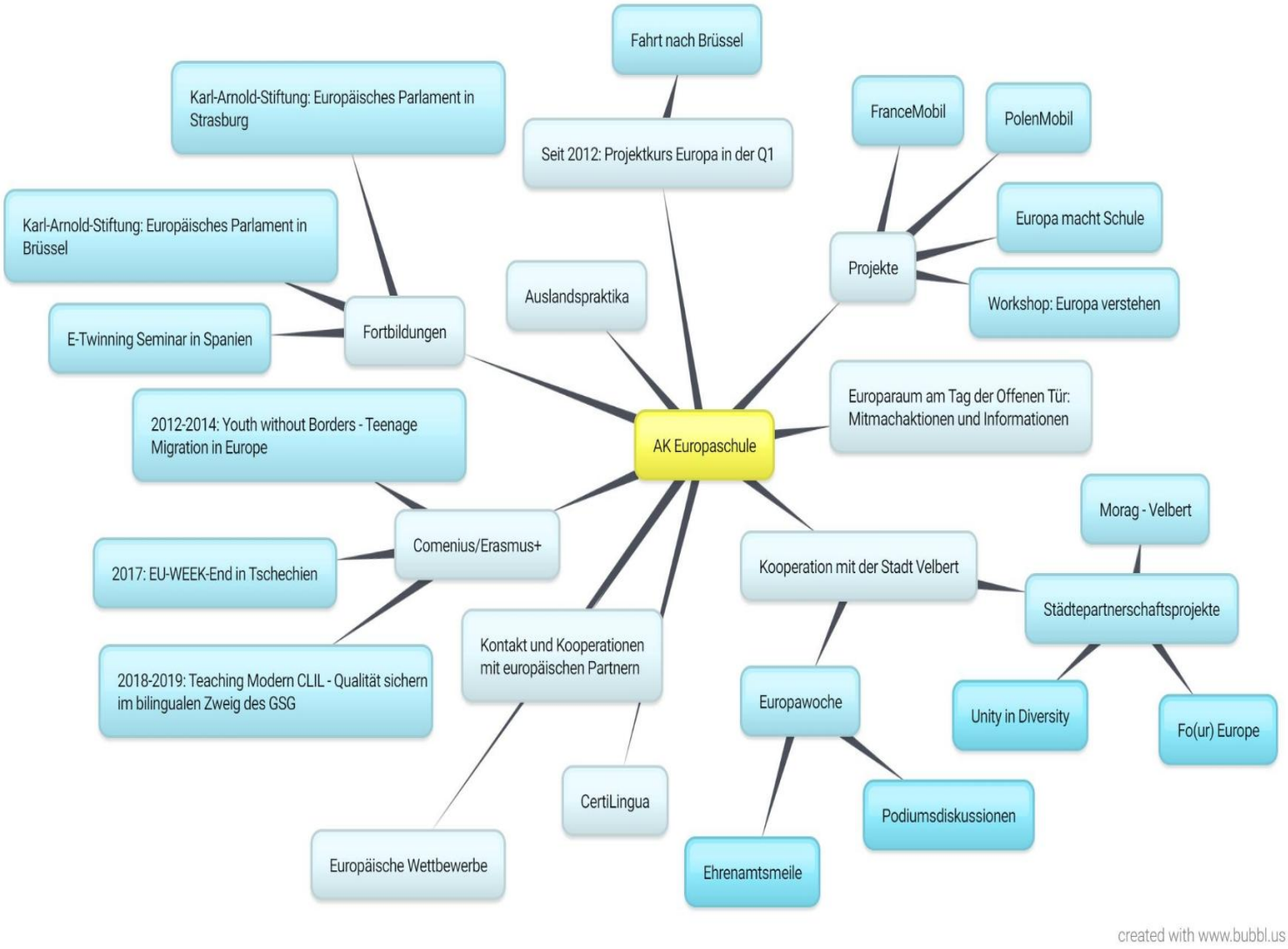
Am GSG wollen wir Europa für unsere Schüler und Schülerinnen erlebbar und erfahrbar machen. Wir ermöglichen deswegen Begegnungen mit unseren Austauschpartnern in Frinton (Großbritannien), in Villiers-Saint-Georges (Frankreich) und Matte Asher (Israel). Ihre Auslandspraktika verbrachten einige unserer Schülerinnen und Schüler in Corby und Frinton in England, in Pontoise in Frankreich, Istanbul in der Türkei und in den USA.
Zum ersten Mal hat das PolenMobil unsere Schule besucht und uns eine osteuropäische Kultur nahe gebracht. Im Rahmen des Erasmusprogramms nahmen drei Kolleginnen an unterschiedlichen Fortbildungen zur Unterrichtsentwicklung in Italien und Malta teil.
Alle diese einzelnen Veranstaltungen tragen dazu bei, dass kulturelle Vielfalt und Verständigung und Internationalität am GSG großgeschrieben werden.

Unser Spotlight „Europaschule" stellt konzeptionelle Bausteine der Europaschule vor und gibt einen Einblick in die vielfältigen Veranstaltungen und Aktionen des letzten Schuljahres. Außerdem finden sich sehr lesenswerte Berichte über Praktika im Ausland sowie an zwei Stellen des Spotlights Essays von Schülerinnen und Schülern, die an einem Aufsatzwettbewerb zum Gründungsjubiläum des Europarates unter dem Titel „Imagining the European of the future?" teilgenommen haben. Diese kreativen Texte sind sehr gelungen und zeigen, wie wichtig und vielfältig die gedankliche Auseinandersetzung mit Europa ist.
Viel Freude beim Lesen unseres Spotlights!

Gabriele Commandeur

Der Arbeitskreis Europaschule – Wer wir sind und was wir machen

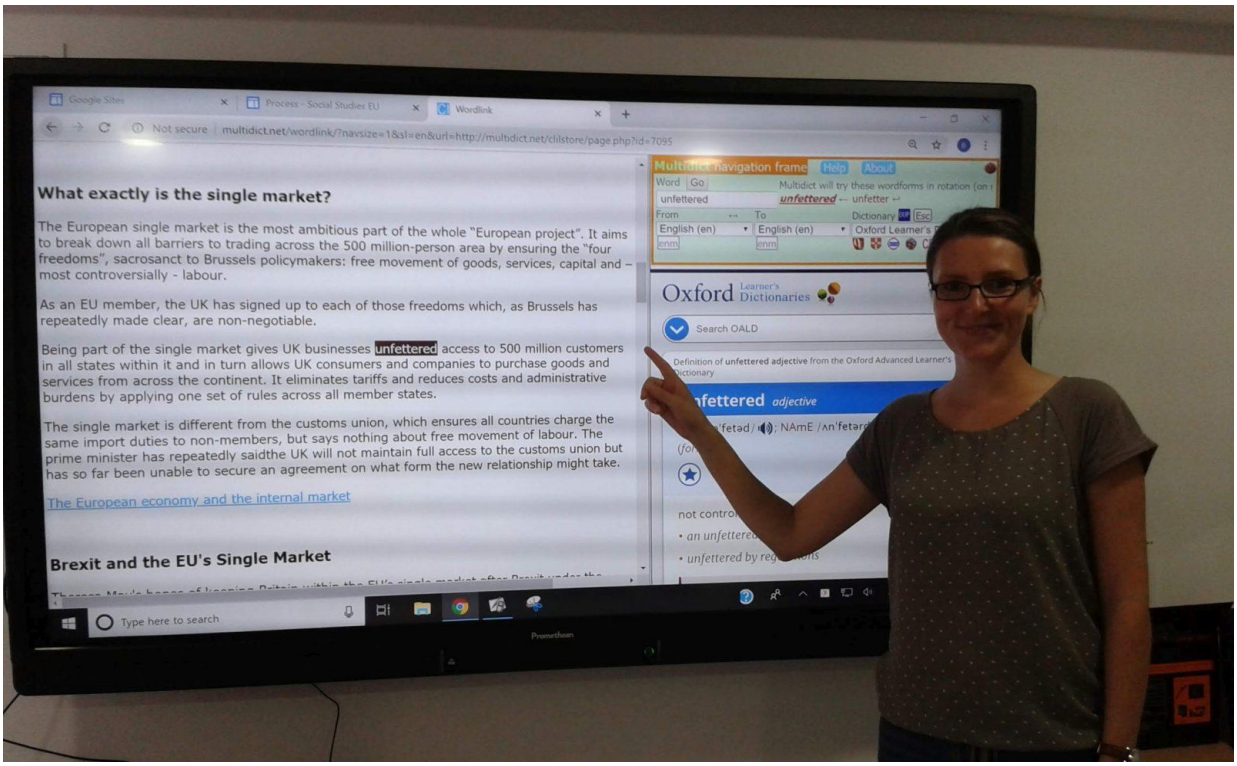
Unsere Schule wurde im Jahr 2012 als Europaschule zertifiziert und 2017 zum ersten Mal erfolgreich rezertifiziert. Zurzeit engagieren sich neun Lehrpersonen (Frau Vondung, Frau Musiol, Herr Egger, Frau Graw, Frau Kuhn, Frau Kopp, Herr Leonhardt, Frau Lindemann und Frau Redetzky), im Bereich Europaschule. Bei regelmäßigen Treffen tauschen wir uns über die Planung anstehender Projekte aus und evaluieren vergangene Aktivitäten. Wir geben Informationen über Austauschmöglichkeiten und internationale Wettbewerbe weiter und unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler auf der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen im Ausland. Die Arbeit im Bereich Europaschule ist sehr vielfältig und abwechslungsreich:



Das GSG bedankt sich sehr herzlich für das Engagement der Europaschulgruppe, die mit großem Einsatz die Anliegen des GSG als Europaschule in vielfältigen Projekten, Aktionen und Veranstaltungen umsetzt und dazu beiträgt, dass die Schülerinnen und Schüler, aber auch alle anderen Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich mit dem Europagedanken auseinander setzen und identifizieren können. Wir sind sicher, einen Beitrag leisten zu können, Europa auch für die Zukunft stark zu machen.

„Erasmus+“- Projekt stärkt unseren bilingualen Zweig

Als Europaschule fördert unsere Schule den Gedanken der europäischen Einigung und Verständigung. Wir vermitteln jedoch nicht nur Wissen über Europa, sondern stärken auch die fremdsprachliche und interkulturelle Handlungskompetenz unserer Schülerinnen und Schüler. Vor allem durch unseren bilingualen deutsch-englischen Zweig bieten wir ihnen besondere Möglichkeiten, ihre fremdsprachlichen Kompetenzen zu erweitern. Um auch in Zukunft einen qualitativ hochwertigen und modernen bilingualen Unterricht an unserer Schule zu gewährleisten, haben mit Frau Lindemann, Frau Musiol und Frau Vondung drei Lehrerinnen, die im bilingualen Zweig unterrichten, in diesem Schuljahr Fortbildungen zum bilingualen Lehren besucht. Diese Fortbildungen wurden im Rahmen eines europaweiten „Erasmus+“-Projekts durchgeführt.
In den drei internationalen Fortbildungen wurden bisherige Kenntnisse zum bilingualen Lernen aufgefrischt, Sachsprachkenntnisse vertieft, neue lehrmethodische Ansätze kennen gelernt und spezielle Schwierigkeiten im bilingualen Unterricht (z.B. angemessene Leistungsbeurteilung, Anteil Muttersprache/Fremdsprache im Unterricht) behandelt.



Alle drei Fortbildungen haben im europäischen Ausland stattgefunden. Auf diese Weise konnten wir erfolgreich Kontakte zu Lehrpersonen und Schulen aus Italien, Belgien, Finnland und Ungarn knüpfen. Somit hoffen wir, auch in den kommenden Jahren erfolgreich internationale Projekte mit unseren Schülerinnen und Schülern durchführen zu können und ihnen den europäischen Gedanken ein Stück näher zu bringen.

Judith Musiol

Gefördert durch
Erasmus+
Schulbildung

Imagining the European of the future? I

Eine einsame Zimmerpflanze scheint sich, fast wie eine Klage, dem letzten Sonnenstrahl entgegen zu wenden, denke ich, bis mir einfällt, dass auch sie nur aus Plastik ist. Wie das wohl wäre, eine richtige Pflanze zu haben? Einsam wende ich mich wieder meiner Arbeit zu und einsam gehe ich danach duschen. Wie das wohl wäre, in einem vereinigten Europa zu leben? Alle europäischen Nationen friedlich vereint, gemeinsam Probleme lösen, ein schöner Tagtraum, finde ich. Die Nachrichten reißen mich zurück in die Realität, lass mich doch nur noch ein bisschen länger träumen, denke ich, doch der Nachrichtensprecher spricht unermüdlich von den Flüchtlingsströmen, der nicht mehr zu rettenden Umwelt, der vom Aussterben bedrohten Tierwelt und der allgemeinen Feindlichkeit aller gegen die jeweils anderen. Melancholische Musik dringt an mein Ohr, sie kommt aus meiner übergroßen Stereoanlage, die irgendwie deplatziert wirkt in meiner viel zu kleinen Wohnung. Ich muss weiterarbeiten, sonst wird es knapp diesen Monat, ich muss weiterarbeiten, sonst werden mich effektivere Programme oder billigere Arbeitskräfte ersetzen. Mir fallen fast die Augen zu, ich entscheide mich schlafen zu gehen, doch an Schlaf ist nicht zu denken. Ich erinnere mich an all die weinenden Menschen in den Nachrichten, an die schreienden Flüchtenden, an ihre Gesichter, als ihnen jede Chance auf Leben verweigert wurde, als sie wussten, dass sie sterben. Ich erinnere mich an all die Warnungen, die wir nicht ernst nahmen, an die Tiere, die es jetzt höchstens noch in unseren Erinnerungen gibt. Als ich morgens aufwache, dringt mir ein wundervoller Geruch in die Nase, es ist mein syrischer Nachbar, er hat für uns Speisen aus seinem Land zum Frühstück zubereitet. Er ist einer der wenigen, die lange genug hier waren, um bleiben zu dürfen. Ein wundervoller Mensch, ein Mensch, der noch Hoffnung hat, denke ich. Manchmal, selten, habe auch ich, wenn ich mit ihm spreche, noch einen kleinen Funken Hoffnung. Dann träume ich von einem vereinten Europa, einem Europa ohne die einzelnen Länder, einem Europa, das sich durch seine Gemeinschaft begründet und nicht durch die Souveränität der einzelnen Mitgliedsländer, einem Europa mit Vielfalt, einem bunten Europa. Dann träume ich von wahren Europäern, von Menschen, die sich stolz Europäer nennen, weil sie gemeinsam die Umwelt gerettet haben, weil sie so viele verschiedene Menschen bei sich haben, so viele verschiedene Kulturen, dass sie nie einsam sind. Dann träume ich von wahren Europäern, die aus ihrer Vergangenheit gelernt haben und die Menschen offen, gemeinsam und gerne empfangen. Ein schöner Traum denke ich, lass mich ihn noch ein wenig länger träumen. Und aus dem Handy erhebt sich eine dramatische Stimme, die zu der klagenden Phrase „You know our time is running out, baby" ansetzt.

Jeroen Haack, Q1

„YOUrope – es geht um dich!“ – GSG-Schüler sind Preisträger beim Europäischen Wettbewerb

Der 66. Europäische Wettbewerb will dazu beitragen, dass sich Schülerinnen und Schüler in Deutschland aktiv für die Zukunft Europas einsetzen. Unter dem Motto „YOUrope – es geht um dich!“ boten die Aufgabenstellungen dafür vielfältige Anregungen und ermutigten Jugendliche aller Altersgruppen, sich einzumischen: Wofür setzt du dich ein? Was möchtest du für Kinder und Jugendliche verändern? Wie könnt ihr eurer Schule zeigen, wie wichtig Europa für uns alle ist? Ca. 1200 Arbeiten wurden in NRW zu den verschiedenen Modulen eingereicht.
Die Schüler des Projektkurses Europa haben tolle Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Zum Thema „Aufkreuzen! Ankreuzen!“ erstellten Jeroen Haack und Filip Avdic eine Kampagne im

Stile eines Erklärvideos. Zum Thema „Street Art – Vandalismus, Protest oder Kunst?“ gestalteten Eva Balsam und Niko Avdic mit Luftballons eine Fotoreihe zum Thema „Brexit“. Die Fotos entstanden an vielen verschiedenen Orten in Velbert. Hier finden sich einige Ausschnitte aus der Geschichte, die die Hoffnung ausdrückt, dass das Vereinigte Königreich doch in der EU bleibt: Franka Schemken und Luise Ahrens entschieden sich, mit einfachen Post-its zum Thema *„Europa“* und *„Gegen Rassismus“* Stellung zu beziehen und dies in Fotos festzuhalten. Für ihre Arbeit wurden sie mit einem Preis auf Landesebene ausgezeichnet. Die Preisverleihung findet am 5. Juli im Ministerium in Düsseldorf statt. Herzlichen Glückwunsch!

Jutta Vondung

EUROPA MACHT SCHULE zu Besuch am GSG

Das Programm „Europa macht Schule“, gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst, lädt regelmäßig europäische Gaststudierende zu Projekten mit deutschen Schulklassen ein, um den sozialen und kulturellen Austausch zwischen Europäern zu fördern. In diesen Projekten können die Studierenden ihr Heimatland auf kreative Art und Weise vorstellen. Im Rahmen dieses Programms hat das GSG spannenden Besuch aus Italien erhalten. Zwei italienische Gaststudentinnen, Martina und Arianna, haben in der Klasse 7c sowie im Projektkurs Europa in der Q1 Besonderheiten ihres Heimatlandes vorgestellt.

Martina hatte für die 7c eine Reise durch Italien gestaltet. Es ging um Themen wie Karneval in Italien, verschiedene Regionen, italienisches Essen und natürlich auch die italienische Sprache. Die Schülerinnen und Schüler haben die besonderen Unterrichtsstunden sehr genossen:

„Das Projekt hat unglaublich viel Spaß gemacht. Wir haben viel über die italienische Kultur gelernt und konnten auch viele Fragen stellen und mitmachen. Ich würde gerne noch einmal so ein Projekt machen.“ Lisa 7c

„... In der zweiten Stunde haben wir gelernt, wie man sich auf Italienisch vorstellt. Danach haben wir typisch italienische Gerichte kennen gelernt und typische italienische Snacks probiert.“ Lilly 7c

„Wir haben auch über den Karneval in Italien gesprochen, der sehr lustig ist. Insgesamt war es schön, jemanden aus einem anderen Land im Unterricht zu haben.“ Jule 7c

„Mich hat überrascht, wie man in Italien Karneval feiert, da würde ich auch gerne mal selber Karneval feiern. Ich finde es auch gut, dass ich nun ein bisschen Italienisch sprechen kann. Martina war sehr freundlich und hat alles gut präsentiert.“ Mila 7c

Im Projektkurs Europa in der Q1 setzten sich Arianna und die deutschen Schülerinnen und Schüler u.a. mit italienischen und deutschen Stereotypen und den Unterschieden zwischen Nord- und Süditalien auseinander:

„Es war sehr interessant, mit Ariana über die verschiedenen Stereotype von Deutschen und Italienern zu sprechen und zu schauen, welche wirklich zutreffen. Außerdem hat sie uns einige Gesten beigebracht, die Italiener häufig benutzen, was sehr viel Spaß gemacht hat.“ Sara und Alina Q1

„Wir fanden den Besuch der italienischen Studentin Arianna sehr interessant. Es war zum Teil sehr überraschend als auch belustigend zu sehen, wie zutreffend einige Klischees sind, während sich andere als falsch erwiesen haben. Die Gespräche und der Austausch mit Ariana über die verschiedenen Kulturen hat uns allen noch einmal deutlich gemacht, wie wichtig und interessant es ist, sich mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen auseinander zu setzen.“ Franka und Luise, Q1

Das Projekt war für alle Beteiligten eine tolle Erfahrung und wir hoffen, auch im nächsten Jahr wieder mit verschiedenen Klassen daran teilnehmen zu können.

Jutta Vondung

Projektkurs Europa zu Besuch im Europäischen Parlament in Brüssel

Der Projektkurs Europa der Q1 hat für drei Tage eine Studienfahrt nach Brüssel unternommen. Schwerpunkt der Fahrt war der Besuch des EU-Parlaments.

Am Mittwoch erhielten wir mit unseren Lehrerinnen Frau Vondung und Frau Graw eine ausführliche Führung durch das Europäische Parlament mit verschiedenen Fraktionsräumen und dem großen Plenarsaal, in dem gerade durch Zufall das schwedische Königspaar zu Besuch war. Besonders beeindruckend war die große Anzahl an Übersetzerkabinen, was auch die Vielfalt der EU verdeutlicht. Dadurch, dass wir eine kleine Gruppe waren, durften wir in Bereiche, die sonst für Besucher nicht zugänglich sind, wie z.B. das Pressezentrum des Europäischen Parlaments. Nach der Führung erfolgte ein Gespräch mit der Abgeordneten des Kreises Mettmann, Frau Kammerevert, die sich intensiv Zeit nahm, um mit uns über die EU im Allgemeinen und die aktuelle politische Situation zu sprechen. So konnten wir Europapolitik einmal live erleben.

Am zweiten Tag unserer Studienfahrt besuchten wir das Parlamentarium und das Haus der europäischen Geschichte. Das Parlamentarium bildet das Besucherzentrum des Europäischen Parlaments. Umgeben von verschiedensten multimedialen Installationen mit interaktiver Funktion war die Menge an Informationen schier unglaub-

lich, egal ob über die Europäische Union, das Europäische Parlament oder sogar jeden einzelnen Abgeordneten und die verschiedenen Mitgliedsländer. Insgesamt eine interaktive Wissensvermittlung in „Virtual Reality“. Das Haus der europäischen Geschichte war auch einen Besuch wert. Auch hier durften wir uns an interaktiven Möglichkeiten erfreuen und so Schritt für Schritt die Geschichte Europas in all ihren Facetten neu erleben, was u.a. dazu führte, dass man sich als Besucher als Europäer fühlte. Zusammengefasst ein schöner Tag, gefüllt mit viel Wissen und neuen Entdeckungen.

Den Freitag, unseren letzten Tag in Brüssel, haben wir genutzt, um die Stadt noch besser kennen zu lernen. Wir haben an einer Stadtführung teilgenommen, bei der wir viel über die Geschichte der Stadt Brüssel gelernt haben. Dabei ging auch um Comics, da diese ihren Ursprung in Belgien haben. Besonders schön ist, dass man an vielen Häuserwänden im Stadtzentrum großformatige Bilder von berühmten Comics finden kann. So wurde den alten Gebäuden in Brüssel neuer Glanz verliehen. Es existieren noch viele alte Gebäude, da Brüssel den Zweiten Weltkrieg nahezu unbeschadet überstanden hat. Außerdem zeigte die Stadtführerin uns auf

dem Weg quer durch Brüssel die Vielfalt der Stadt, zum Beispiel die unterschiedlichen Baustile aus verschiedenen Zeiten. Nach der Stadtführung ging es mit vielen neuen Eindrücken erst zurück zu unserem Hostel, dann zum Bahnhof und anschließend zurück nach Velbert.

Wir alle sind der Meinung, dass wir eine tolle Studienfahrt mit viel Spaß hatten und zugleich der Bezug zum Thema unseres Kurses (Europa) klar erkennbar war. Die Fahrt hat es uns ermöglicht, tiefe Einblicke in die europäische Politik zu erlangen und eine neue Stadt kennen zu lernen.

Niko Avdić, Filip Avdić, Evalotte Balsam, Q1

EU-Kompakt-Kurs „Europa verstehen“ der Schwarzkopf Stiftung

Zwei Kurse der Q1, der Projektkurs Europa und der Grundkurs Sozialwissenschaften, haben gemeinsam an einem EU-Kompakt-Kurs der *Schwarzkopf Stiftung Junges Europa* teilgenommen. Im Rahmen dessen besuchten uns vier Mitarbeiter der Stiftung und führten mit uns verschiedene Workshops und Diskussionsrunden rund um das Thema Europa und Europäische Union durch. Der Tag begann mit einigen Spielen, bei denen wir unsere Meinung zu europäischen Themen austauschen und unser Wissen über die EU testen konnten.

Anschließend wurden wir in Kleingruppen eingeteilt, in denen wir die unterschiedlichsten Themen genauer behandelten. Dazu gehörten beispielsweise die verschiedenen Institutionen der EU, aber auch Möglichkeiten, wie man sich als Jugendlicher in der EU beteiligen kann.
Wir beendeten den Tag mit einer ausführlichen Diskussion über aktuelle europapolitische Themen und Probleme, die uns persönlich beschäftigen. Im Großen und Ganzen war der Tag sehr erfolgreich, da wir viele neue Dinge gelernt haben und auch deutlich wurde, wo und wie die EU Einfluss auf unser tägliches Leben hat.

Luise Ahrens, Franka Schemken

Vor der Europawahl - Europa in der Diskussion

Kurz vor der Ende Mai stattfindenden Europawahl trafen in der Aula unserer Schule Frau Kammerevert als Abgeordnete des Europaparlaments, Herr Pakendorf, der bei der Europawahl kandidiert , Herr Lessing von YES, einer Initiative, die sich für ein spürbar zu veränderndes Europa stark macht, sowie Dominika Barszczak, ehemalige Schülersprecherin des GSG und Sprecherin des Velberter Jugendparlamentes, aufeinander, um den Schülerinnen und Schülern der Stufen EF und Q1 Rede und Antwort zu stehen zu wichtigen politischen Themen, allen voran der Klimaschutz und die Bewegung „Fridays for Future“ sowie der Streit um die Flüchtlingspolitik in Europa. Dabei wurden die Positionen der Parteien und Gruppierungen herausgestellt, aber auch persönliche Ansichten geäußert. Die Frage danach, ob die Notwendigkeit eines verstärkten Klimaschutzes Auswirkungen auf das persönliche Verhalten der anwesenden Politikvertreterinnen und -vertreter habe, zeigt, dass es den Schülerinnen und Schülern um Taten statt bloß um Worte geht. Wichtig ist den Schülerinnen und Schülern auch, dass die positiven Reaktionen aller Beteiligten auf die „Fridays for Future“-Kundgebungen baldigst in konkrete politische Entscheidungen einfließen und zwar auch und vor allem auf europäischer Ebene.

Moderiert wurde die Gesprächsrunde von Jeroen Haak und Jonathan Gemerski aus der Q1. Sie gaben die Themen und Fragen der Schülerinnen und Schüler, die diese in ihren SoWi-Kursen mit Frau Kopp und Herrn Leonhardt vorab angesprochen hatten, an die Vertreter aus den politischen Parteien und Gruppen und an Dominika Barsczcak als Diskussionsteilnehmerin aus den eigenen Reihen weiter.

Dass die Podiumsdiskussion als Teil der Europawoche der Stadt Velbert am Geschwister-Scholl-Gymnasium stattfand, ist ein deutliches Zeichen für das europäische Engagement unserer Schule als Europaschule.

Daniela Tschorn

Vivien Rzytki zu Besuch in Brüssel

Aus Anlass des 19. Girls' Days luden Petra Kammerevert, Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung im Europäischen Parlaments, und vier weitere Europaabgeordnete der NRW SPD auch dieses Jahr wieder junge Frauen nach Brüssel ein. „Politik ist immer noch überwiegend eine Männer-Domäne. Die erst kürzlich geführte öffentliche Debatte über den Frauenanteil im Deutschen Bundestag hat dies wieder einmal sehr deutlich gemacht", so Petra Kammerevert. „Ich verstehe es daher als eine wichtige Aufgabe, junge Frauen für Politik, aber auch für Europa, zu begeistern. Durch den Besuch der Mädchen aus meinem Betreuungsgebiet kann ich zumindest im kleinen Rahmen dazu beitragen, dass sich mehr Mädchen für Politik interessieren und eine politische Karriere anstreben."

Vivien Rzytki vom GSG und Amelie Müller und Lorena Leonie Partridge aus Wuppertal durften über drei Tage hinweg die Arbeit der SPD-Europaabgeordneten begleiten und konnten so einen Eindruck vom Alltag einer Politikerin gewinnen. „Es war wirklich beeindruckend zu sehen, wie Abgeordnete verschiedener Nationen in unterschiedlichen Sprachen und mit verschiedenen kulturellen Hintergründen im EU-Parlament zusammenarbeiten und sich auf gemeinsame Positionen verständigen", kommentiert Vivien Rzytki ihren Besuch. „Meine Überzeugung von einem vereinten Europa ist durch diese Brüssel-Reise noch mehr gewachsen."
Gestartet wurde am Mittwoch mit einem Workshop über Gleichstellungsthemen, worauf ein gemeinsames Abendessen mit den Europaabgeordneten der NRW SPD folgte. Am Donnerstag besuchten die jungen Frauen das EU-Parlament, wo sie die Abgeordneten in Gesprächsrunden besser kennen lernen und den Plenarsaal aus nächster Nähe betrachten konnten. Bevor es Freitag zurück nach Hause ging, statteten die Mädchen der Landesvertretung NRW zu einem weiteren Workshop sowie dem Haus der Europäischen Geschichte einen Besuch ab.
Der jährlich bundesweit stattfindende Aktionstag „Girls' Day – Mädchen Zukunftstage" soll jungen Frauen die Möglichkeit bieten in frauenuntypische Berufe hineinzuschnuppern. Hierzu öffnen Unternehmen, Betriebe und Institutionen ihre Türen für Schülerinnen, sodass diese Vorbilder in Führungspositionen aus Wirtschaft und Politik treffen und sich so für ihre eigene berufliche Zukunft orientieren können.

Das PolenMobil am GSG: Cześć! - Hallo!

Was haben Lukas Podolski, Dagi Bee und Marie Curie gemeinsam? Sie alle kommen gebürtig aus Polen. Diese und viele andere spannende Entdeckungen machten die Klassen 7 am 9.5., dem Europatag. Zu Besuch war das PolenMobil, dessen Team ausgestattet war mit einer riesigen Landkarte Mitteleuropas und einem Reisekoffer voller typisch polnischer Souvenirs, um den Schülerinnen und Schülern unser Nachbarland zu präsentieren.

Die Schüler erfuhren etwas über die bewegte Geschichte Polens, seine Geographie und lernten Land und Leute sowie die polnische Kultur kennen. Auch die polnische Sprache wurde den Jugendlichen auf spielerische Weise näher gebracht. Viele Schülerinnen und Schüler an unserer Schule haben von zu Hause aus einen polnischen Hintergrund. Gerade für sie war es spannend, ihren Mitschülerinnen und Mitschülern beim Polnisch-Lernen zu helfen.

Das interaktive Projekt des *Deutsch Polen-Instituts* und der *Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit* hat den Klassen sehr viel Spaß bereitet und hat sie neugierig gemacht auf unser Nachbarland.

Ein paar Schülerstimmen zum Projekt PolenMobil:

„Ich fand das PolenMobil gut und interessant, weil ich mehrere polnische Wörter gelernt habe. Ich habe bemerkt, dass viele Berühmtheiten aus Polen kommen.“ (Justus, 7b)

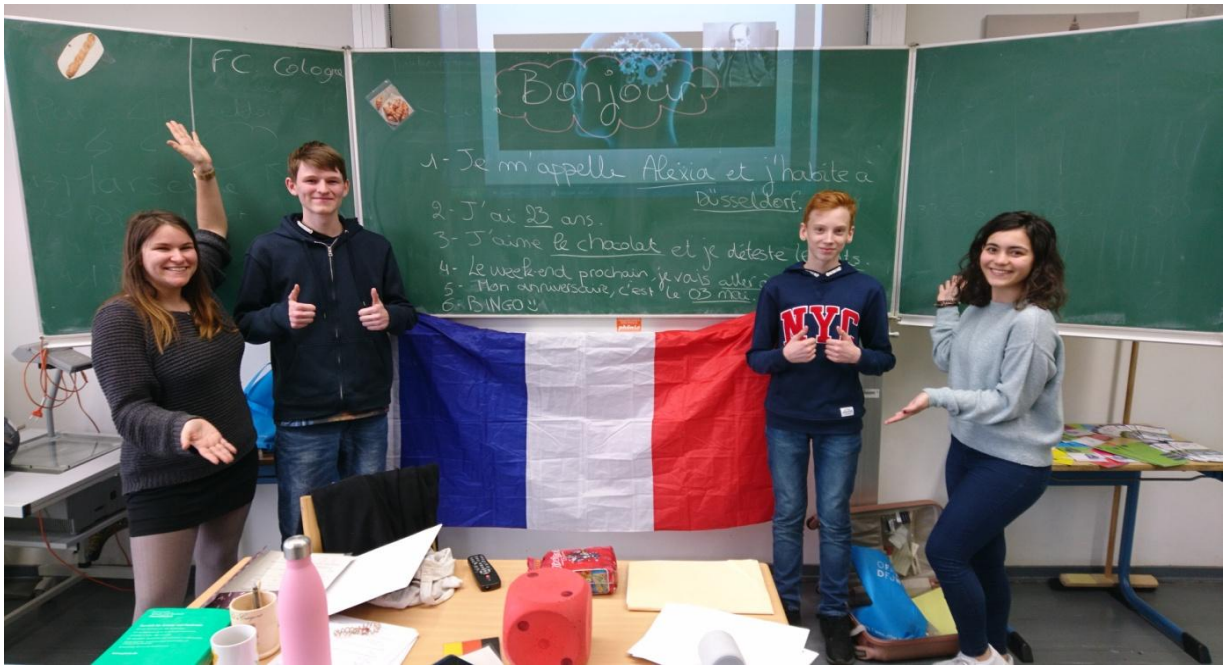
„Ich fand das PolenMobil interessant, weil wir etwas über die Kultur und die Sehenswürdigkeiten gelernt haben. Ebenfalls fand ich es gut, weil wir ein paar polnische Wörter und die Aussprache gelernt haben. Außerdem mag ich Sprachen, deshalb war das PolenMobil gut.“ (Michelle, 7b)

„Ich fand das PolenMobil gut, weil ich ein bisschen Polnisch gelernt habe und etwas über Polen erfahren habe. Meine Muttersprache ist Kroatisch, also konnte ich es etwas besser verstehen, denn beides sind slawische Sprachen.“ (Luka, 7b)

Jutta Vondung

Das FranceMobil am GSG

Am Mittwoch, dem 13.03., hatte das GSG Besuch vom „France Mobil“ in Person von Alexia Gonzalez, einer jungen Französin aus Nantes, zurzeit Mitarbeiterin des Institut francais in Düsseldorf.



Alle Französisch lernenden Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 hatten sichtlich Spaß bei der von Alexia durchgeführten Sprachanimation. Ein wesentliches Ziel der Veranstaltung war es, die Schülerinnen und Schüler weiterhin für die französische Sprache und Kultur zu begeistern in der Hoffnung, dass sie auch in der Oberstufe weiter Französisch lernen. Darüber hinaus stellte Alexia verschiedene Möglichkeiten von längeren Aufenthalten in Frankreich, z.B. im Rahmen von Praktika oder konkreten Projekten, und Möglichkeiten der Teilnahme an deutsch-französischen Jugendprojekten vor. Als Europaschule ist uns die Vielfalt sprachlichen und kulturellen Lernens ein wichtiges Anliegen.

Willi Firneburg

Sprachenlernen aus erster Hand – Fremdsprachenassistentinnen

Seit vielen Jahren hat das GSG Fremdsprachenassistentinnen zu Gast, die in vielfältigen Veranstaltungen und Aktionen im und über den Unterricht hinaus die Arbeit unserer Fremdsprachenlehrkräfte unterstützen. Für die Schülerinnen und Schüler bietet dies die grandiose Möglichkeit, mit „native speakern“ zu kommunizieren und aus erster Hand etwas über den Alltag und die Kultur der Länder zu erfahren, in denen ihre Fremdsprache Muttersprache ist. Für Abby Smith geht ihr Jahr am GSG in diesen Tage zu Ende. Frau Kuhn sprach mit ihr über diese Zeit.

Time to say Goodbye ...

Das Jahr mit unserer Fremdsprachenassistentin Abby Smith aus Kentucky neigt sich leider langsam dem Ende zu. Bevor sie zurück in die USA fliegt, möchten wir gerne wissen, wie es ihr gefallen hat und welche Eindrücke sie mit nach Hause nimmt.

Was hat dir am besten am GSG gefallen? Das allerbeste am GSG waren für mich definitiv die Leute an der Schule. Die Lehrer und Schüler waren von Anfang sehr freundlich und herzlich zu mir und es war toll, in einer so positiven Atmosphäre zu arbeiten und so viele neue Leute kennen zu lernen.

Welche Tipps würdest du deiner Nachfolgerin / deinem Nachfolger geben? Mein Tipp wäre, von Anfang an offen auf die Kollegen zuzugehen und nicht zu schüchtern zu sein. Es ist für alle gut, wenn man sich die Zeit nimmt, die Leute um sich herum ein bisschen kennen zu lernen, und ich habe die Erfahrung gemacht, dass auch die Kollegen, die kein Englisch unterrichten, sich gefreut haben, wenn man ins Gespräch gekommen ist und etwas von der eigenen Heimat berichtet hat. Außerdem ergibt sich so die Möglichkeit, wirklich nette Freundschaften zu schließen. Was den Unterricht betrifft, habe ich die Erfahrung gemacht, dass man hier wirklich viel von den Schülern erwarten kann. In den meisten Fällen waren die Klassen sehr motiviert und insbesondere die Kleinen zum Teil richtig aufgeregt, wenn ich mit in den Unterricht gekommen bin und das spiegelt sich dann auch in ihren Leistungen wider.

Gab es etwas, das dich überrascht hat? Ich war sehr überrascht, wie unabhängig die Schüler hier am GSG sind. Die Schüler lernen schon früh, eigenständig zu arbeiten und Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen. Das kannte ich von meiner Schule in Kentucky nicht.

Was wird dir wohl am meisten in Erinnerung bleiben? Ich werde mich sicherlich immer daran zurückerinnern, wie großartig es war, so viele neue Menschen und Orte in einer so kurzen Zeit kennen zu lernen. Insbesondere der Austausch mit den Schülern war spannend für mich. Ich wurde sehr oft gefragt: „Ist es wirklich so in Amerika?“ und nicht selten war meine Antwort „Oh, funktioniert das hier in Deutschland nicht genauso?“ In diesen Momenten haben sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch ich etwas Neues gelernt.

Bestimmt gibt es auch etwas, das dir nicht so gut gefallen hat? Für mich war es, wie sicherlich für die meisten anderen auch, insbesondere am Anfang schwer, weg von zu Hause zu sein. In einer neuen Umgebung vermisst man natürlich oft seine Familie und Freunde. Abgesehen von diesen normalen Heimweh-Momenten, denke ich nicht, dass ich einen besseren Platz als hier hätte bekommen können. Ich habe das Jahr hier am GSG und in Deutschland sehr genossen! An dieser Stelle möchte ich mich auch gerne noch einmal bei allen dafür bedanken, dass sie mich so herzlich aufgenommen haben! Thank you!

Wir freuen uns, dass Abby das Jahr am GSG so gut gefallen hat, und möchten uns auch nochmal ganz herzlich für ihr großes Engagement danken!

Kathrin Kuhn

Das Austauschprogramm am GSG

„Wir unterstützen die Begegnung mit unseren europäischen Nachbarn, indem wir unseren SuS Austauschprogramme und internationale Partnerschaftsprojekte anbieten.
Der Schüleraustausch mit einer Schule in Frankreich und einer Schule in Israel sowie der Educational Stay in England sind eine wertvolle Möglichkeit, kulturelle Verständigung und Internationalität zu praktizieren“, so heißt es in unserem Schulprogramm.

In der Stufe 9 haben Schülerinnen und Schüler, die Französisch als 2. Fremdsprache gewählt haben, die Möglichkeit, an einem **Schüleraustausch derzeit mit dem Collège „Les Tournelles“ in Villiers-Saint-Georges in Frankreich** teilzunehmen und ihre Austauschschülerinnen und -schüler und deren Familien zu besuchen.
In diesem Jahr fand der Austausch kurz vor den Osterferien statt. Am Donnerstag, dem 04. April, stand für 21 Schülerinnen und Schüler aus den Stufen 8, 9 und EF, gemeinsam mit ihren Austauschpartnern und natürlich mit Frau Kuhn und Herrn Firneburg, ein Besuch in Paris auf dem Programm. Die Erkundung der französischen Hauptstadt war wie immer einer der Höhepunkte des Frankreichaufenthalts.

Am Sonntag, dem 07. April, kamen die französischen Schülerinnen und Schüler zu uns ans GSG. Sie lernten Velbert und die Umgebung kennen, nahmen am Unterricht teil und freuten sich über den Aufenthalt in ihren Gastfamilien.

Bereits seit dem Jahr 2000 besteht für ca. 30 Schülerinnen und Schüler der Q1 die Möglichkeit, an einem **„Educational Stay“ in Frinton-on-Sea (Essex) in England** teilzunehmen.

Bei dieser zehntägigen Reise halten sich die Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Gastfamilien auf. Ziel dieses Aufenthaltes ist es, den Jugendlichen das Alltagsleben, verschiedene Institutionen, aber auch die Kultur und Geschichte Englands in verschiedenen Projekten näher zu bringen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, die englische Sprache immer wieder im Gespräch mit Muttersprachlern anwenden zu können.

Neben der Erkundung der näheren Umgebung, u.a. der Stadt Colchester, gehören zu den Höhepunkten dieser Reise die Tagesausflüge nach London. Somit wird sichergestellt, dass die Jugendlichen, die diese Stadt alle aus dem Englischunterricht kennen, sie auch einmal mit ihren unterschiedlichen Facetten in der Realität erleben können. Die nächsten Fahrten nach Frinton finden kurz vor den Sommerferien für die jetzige Q1 und kurz vor den Herbstferien für die jetzige EF statt.

Unsere Austausche stehen - unseren Namensgebern, den Geschwistern Scholl, verpflichtet - im Zeichen des interkulturellen Lernens und der Völkerverständigung. Dies gilt in besonderer Weise für unseren **Austausch mit Israel**, der in diesem Schuljahr zum 4. Mal stattfindet. Nach Israel zu reisen, bietet die Möglichkeit, das Leben dort unmittelbar und hautnah kennen zu

lernen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren vom Alltag in Israel vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Lage.
Sie lernen einige der religiösen Stätten kennen, die für das Judentum, das Christentum und den Islam bis heute von großer Bedeutung sind. Der Besuch in Yad Vashem, der Holocaust-Gedenkstätte, vermittelt einen Eindruck davon, wie sehr die furchtbaren Geschehnisse des Nationalsozialismus bis heute präsent sind. Sich an die Vergangenheit zu erinnern, ist eine Grundvoraussetzung dafür, ein respektvolles und friedliches Zusammenleben der Menschen in der Gegenwart zu ermöglichen.
Vor den Sommerferien erwartet unsere Schule Schülerinnen und Schüler und ihre Begleitung aus Matte Asher. Auch in diesem Jahr wird es in Velbert vielfältige Begegnungen, Aktionen und Feiern geben, bevor unsere Schülerinnen und Schüler vor den Herbstferien nach Israel reisen. Das Foto zeigt unsere deutsch-israelischen Austauschschülerinnen und -schüler aus dem letzten Sommer.

Eine einmalige Erfahrung – Betriebspraktikum im Ausland

…in Istanbul (Türkei)

Während meines zweiwöchigen Betriebspraktikums nahm ich die Möglichkeit wahr, ein Auslandspraktikum in Istanbul beim Modelabel Özgür Masur zu absolvieren.
Da ich mich ohne Erfahrung dort beworben hatte, erwartete ich, dass mir eher kleinere Aufgaben zugeteilt werden würden und ich vieles durch das bloße Zusehen erlernen würde. Doch schon am ersten Tag wurde ich positiv überrascht, da ich Schablonen zuschneiden und Handarbeiten mit Perlen durchführen durfte, welche später an die Kleider genäht wurden.

Mit der Zeit arbeitete ich mich ein, sodass ich schließlich die gleichen Aufgaben wie das Personal und die Praktikanten von diversen Universitäten aus der Türkei und Deutschland ausführen durfte, wie zum Beispiel Perlen, Knöpfe und Ähnliches an die Kleider zu nähen.
Zudem habe ich mich in der Firma sehr wohl gefühlt und mich mit allen gut verstanden, sodass es mir am Ende des Praktikums schwer fiel, mich zu verabschieden und mir das Angebot unterbreitet wurde, in Zukunft, z.B. in meinen Ferien oder während eines möglichen Studiums des Modemanagements, ein weiteres Praktikum zu absolvieren, um mein Wissen im Modebereich zu erweitern.
Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich eine sehr schöne und lehrreiche Zeit im Praktikum, aber auch in Istanbul verbracht habe, viele Erfahrungen für die Zukunft sammeln konnte und es ein Mehrwert war, die Möglichkeit des Auslandspraktikums zu nutzen, da ich dadurch eine mögliche Perspektive für mein späteres Berufsleben erfahren habe. Schließlich möchte ich mich herzlich bei der Klaus-Höchstetter-Stiftung für die Förderung bedanken.

Sena Gökdemir, EF

…in Pointoise (Frankreich)

Mit Unterstützung der Klaus-Höchstetter-Stiftung konnte ich mein Schülerbetriebspraktikum in der Anwaltskanzlei „SCP Paruelle“ in Pontoise (Ile de France) absolvieren. Neben Einblicken in die Berufswelt einer international tätigen Anwaltskanzlei, konnte ich weitere Erfahrungen im französischen Ausland und entsprechende Sprachpraxis erwerben. Obwohl der Aufenthalt nur zwei Wochen dauerte, konnte ich mit unterschiedlichsten Mitarbeitern der Kanzlei zusammenarbeiten und auch diverse Außentermine wahrnehmen. Neben Gerichtsterminen, zu denen ich die Anwälte begleiten durfte, konnte ich auch die örtliche Anwaltskammer und weitere Institutionen besuchen.
Da zur gleichen Zeit auch zwei französische Schülerinnen ein Praktikum in der Kanzlei absolvierten, hatte ich neben dem Kontakt zu den diversen Mitarbeitern auch Gelegenheit, mich mit Gleichaltrigen auszutauschen. Das Wochenende konnte ich nutzen, um mir Paris anzusehen, zusammen mit der Hin- und Rückfahrt mit dem Hochgeschwindigkeitszug *Thalys* ein unvergessliches Erlebnis.

Emilia Lagos-Kalhoff, EF

…in Corby (England)

Wir haben unser zweiwöchiges Betriebspraktikum bei der Firma Multy UK Ltd in Corby, England, absolviert. Multy ist ein Unternehmen, das sich auf die Herstellung von Reinigungsausrüstung und Reinigungsmitteln spezialisiert hat. Die Firma ist in acht verschiedenen Ländern in Europa und Asien tätig. Uns wurde die Praktikumsstelle durch den Manager der Firma ermöglicht, der uns auch netterweise eine Unterkunft bei sich zu Hause für diese zwei Wochen angeboten hat.
Wir waren total begeistert von dem Praktikum! Wir haben unglaublich viele neue Erfahrungen gesammelt und die Büroarbeit kennen gelernt. Uns wurden jeweils ein Arbeitsplatz und ein Laptop zur Verfügung gestellt und abwechslungsreiche Aufgaben zugeteilt, die wir eigenständig oder im Team bearbeitet haben. Außerdem wurde uns viel Freiraum zum Ausprobieren gegeben, sodass wir auch unabhängig arbeiten konnten. Die Mitarbeiter waren immer freundlich, engagiert und jederzeit bereit, uns zu helfen. Man hat uns sogar zu einer Messe für Geschäftsleute mitgenommen und einen Rundgang durch die Fabrik ermöglicht.

Insgesamt haben wir die Zeit sehr genossen und reichlich Erfahrungen gesammelt. Unsere Sprachkenntnisse in Englisch haben sich deutlich verbessert, was sehr nützlich im zukünftigen Berufsleben sein wird. Wir sind viel eigenständiger und selbstbewusster geworden und würden jedem empfehlen, ein Betriebspraktikum im Ausland zu absolvieren!
Wir danken herzlich der Klaus-Höchstetter-Stiftung, die uns gefördert hat und uns dadurch die Möglichkeit gegeben hat, unseren Horizont zu erweitern!

Lisa Lohmann und Marilena Bach, EF

… in Walton (England)

Wir haben unser Praktikum in einem Kindergarten in Walton, England, gemacht. Unser Arbeitstag begann jeden Morgen um 9:30 Uhr und endete für gewöhnlich um 16:00 Uhr nachmittags. Wir verbrachten unsere Praktikumszeit in zwei unterschiedlichen Kindergartengruppen, wobei wir diese nach einer Woche tauschten. In der einen Gruppe wurden Kinder im Alter von eins bis drei Jahren betreut, in der anderen Gruppe Kinder von drei bis sechs Jahren.

Unsere grundlegenden Aufgaben waren mit den Kindern zu spielen und zu malen sowie den Kindern etwas vorzulesen. Außerdem haben wir in der Küche beim Spülen und beim Aufräumen der Spielzeuge geholfen. Besonders viel Spaß haben uns die Spaziergänge zum nahe gelegenen Spielplatz gemacht. Die englische Sprache war während des gesamten Praktikums kein Hindernis und wir konnten uns sehr gut mit dem Personal und den Kindern verständigen. Insgesamt können wir sagen, dass wir viele tolle Erfahrungen gesammelt haben und dies eine gute Chance war, unsere Sprachkenntnisse zu verbessern. Besonders gut hat uns gefallen, dass wir die englische Kultur besser kennen gelernt haben und mit den Engländern zusammen leben und arbeiten konnten. Hiermit möchten wir uns noch herzlich für die Förderung durch die Klaus-Höchstetter-Stiftung bedanken, mit der dieses tolle Praktikum möglich war.

Vivien Sonnenschein und Fiona Linnhoff, EF

…in den USA

Praktika verändern nicht immer die eigene Zukunft und die Berufswahl, aber bei mir hat es funktioniert. Mein Praktikum hat mir realistische Einblicke in die Berufe des Tierarztes und der Tierarzthelferin gegeben. Dadurch, dass das Praktikum in den USA stattfand, war es noch interessanter, da ich nicht nur die Fachwörter auf Englisch lernte, sondern auch zusätzlich die amerikanische Kultur erleben und verstehen durfte.

Mein Arbeitstag dauerte sechs Stunden, in denen ich die verschiedensten Aufgaben einer Praktikantin zu erledigen hatte. Räume zu säubern, fegen, füttern, aber auch Tiere bei Untersuchungen festzuhalten und bei Operationen zuzusehen, waren meine täglichen Aufgaben. Aber nicht nur eigene Tätigkeiten waren von Bedeutung, sondern auch die Beobachtungen, die ich während der Arbeit machen konnte.

Da mein Praktikum im Winter stattfand, war es dementsprechend auch sehr kalt. An manchen Tagen war es so kalt, dass wir nur wenige bis keine Patienten hatten. Bei -30 Grad Celsius möchten Tierhalter auch nur in Notfällen zum Tierarzt. Neben dem Wetter, das für mich immer normaler wurde, waren es auch die Menschen und ihre Ansichten von verschiedenen Dingen, die den besonderen Reiz des Auslandspraktikums ausmachten. Dazu gehörten auch die Vorurteile, die Amerikaner gegenüber uns Deutschen haben, aber auch die Vorurteile, die wir gegenüber den Amerikanern haben. Ich hatte insgesamt großen Spaß mit meinen Kolleginnen und den Tierärzten zu arbeiten.

Es war eine einmalige Gelegenheit und hätte ich diese noch einmal, würde ich es immer wieder tun.

Vielen Dank an die Klaus-Höchstetter-Stiftung für die Förderung!

Zoe Philipopoulos, EF

Imagining the European of the future? II

In fast 30 Jahren EU ist viel geschehen
Doch was werden wir in Zukunft sehen?
Der Europäer der Zukunft, wie wird er wohl sein –
Getrennt oder vereint, wo passt er rein?

Es ist schwer zu sagen, doch was ich mir wünsche ganz klar
Ein Europäer stellt Toleranz, Gemeinschaft und Offenheit dar
Ein Europäer liebt seinen Nächsten und hasst nicht das Fremde
Statt uns zu hassen, halten wir Hände
Handschläge, die den Bund besiegeln
Und nicht vor anderen die Türen verriegeln.
Liebe wird wieder großgeschrieben
Wir werden nicht weiterhin nur das Beste aussieben
Damit die Großen nur noch größer werden
Und die Kleinen einsam und verlassen sterben.
Denn im Europa der Zukunft hat jeder eine Chance
Alles ist fair verteilt, in perfekter Balance.

Denn die Europäer der Zukunft sitzen in einem Boot
Selbst in Flüchtlingsstürmen und in Klimanot
Werden wir gemeinsame Lösungen finden
Sodass selbst all die Kritiker bald verschwinden.
Weil auch sie den großen Vorteil erkennen
Den Vorteil daran, sich Europäer zu nennen.
Ein stolzer und starker Europäer, Teil eines Ganzen
Gemeinsam zur Ode an die Freude tanzen
Ein Europäer, der trotzdem seine Wurzeln nicht vergisst
Der mehrere Flaggen in seinem Herzen hisst
Denn das ist doch mit das Schönste an der EU
Du bist Teil einer Gemeinschaft und bleibst trotzdem noch du.

Du, mit all deinem Wissen und deiner Kultur
Im Europa der Zukunft zählt nicht deine Herkunft nur
Du, mit all deinen Zweifeln, Ängsten und Sorgen
Denn auch die gehören zum Europäer von morgen
Du, mit all deinen Träumen, Wünschen und Zielen
Im Europa der Zukunft muss niemand mehr mit Ausgrenzung dealen
Du, mit all dem, was dich besonders macht
Im Europa der Zukunft nehmen wir auf jeden acht
Egal woher er, sie, es auch kommen mag
Der Europäer der Zukunft erlebt Tag für Tag
Gleichberechtigung, Toleranz und Liebe
Kein Grund zur Sorge, hier regiert der Friede.

Das mag vielleicht utopisch klingen
Und vielleicht bin ich zu unrealistisch in manchen Dingen.
Doch ich glaube ganz fest daran
Vertraue in jeden, in Frau und in Mann
Dass wir das alle gemeinsam schaffen

Dafür müssen wir uns nur langsam aufraffen
Denn das Europa von morgen wird heute geboren
Und wenn wir uns nicht kümmern, dann ist es verloren.
Erzogen von Hass, Angst und Rassismus
Wann ist damit nun endgültig Schluss?
Ich kann und will das nicht mehr sehen
Es ist Zeit einen Schritt nach vorne zugehen
Ein Schritt in Richtung unserer Zukunft
Bedeutet einen Schritt in Richtung Vernunft.
Das heißt wir müssen uns jetzt Mühe geben
Um später als glückliche Europäer zu leben.

Luise Ahrens

Imagining the European of the future? III

Der Europäer der Zukunft, wie wird er wohl sein? So wie du und ich heute? Wird seine Welt sein wie deine und meine? Ich hoffe es. Aber was ist, wenn es für den Europäer der Zukunft gar keine Zukunft gibt? Oder wenn es den Europäer der Zukunft nicht mehr geben kann, weil es kein Europa mehr gibt? Die Hoffnung ist noch nicht verloren, denn es gibt ja uns. Wir können unsere Welt und unser Europa so verändern und gestalten, dass der Europäer der Zukunft so frei ist wie wir!

Dass er nicht nur Deutscher, Franzose oder Pole ist, sondern auch Syrer, Afghane oder noch besser, einfach Europäer sein kann. Ich möchte, dass die Europäer der Zukunft wissen, was Europa ist und verstehen, warum wir uns dafür einsetzen, dass sie es kennen lernen und erleben können. Ich möchte, dass die Europäer der Zukunft frei entscheiden können, in welchen Ländern sie leben und welche Sprachen sie sprechen wollen. Dass sie ihre Meinung frei vertreten können. Überall. Dass sie wissen, was Zusammenhalt und Unterstützung bedeuten. Auch über Grenzen hinaus. Aber ich bin optimistisch, denn sie haben ja uns. Wir haben uns. Du und ich, die Europäer der Zukunft.

Evalotte Balsam, Q1

Judith Musiol, Jutta Vondung, Daniela Tschorn
(Redaktionsgruppe Spotlight Europaschule)